



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 13. Februar.

Bekanntmachungen.

Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken betr.

Da mehrseitige Wahrnehmungen dafür sprechen, daß die über Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken bestehenden gesetzlichen Bestimmungen oftmals unbeachtet bleiben, und zwar nicht selten aus bloßer Unkenntniß der gesetzlichen Vorschriften, bringen wir die bezüglichen Paragraphen der Reichsgewerbe-Ordnung hierdurch nochmals zur allgemeinen Kenntniß.

Merseburg, den 13. Januar 1875.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Auszug aus der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund.

Vom 21. Juni 1869.

§. 128. Kinder unter zwölf Jahren dürfen in Fabriken zu einer regelmäßigen Beschäftigung nicht angenommen werden.

Vor vollendetem vierzehnten Lebensjahre dürfen Kinder in Fabriken nur dann beschäftigt werden, wenn sie täglich einen mindestens dreistündigen Schulunterricht in einer von der höheren Verwaltungsbehörde genehmigten Schule erhalten. Ihre Beschäftigung darf sechs Stunden täglich nicht übersteigen.

Junge Leute, welche das vierzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, dürfen vor vollendetem sechzehnten Lebensjahre in Fabriken nicht über zehn Stunden täglich beschäftigt werden. Auch für diese jugendlichen Arbeiter kann durch die Centralbehörde die zulässige Arbeitsdauer bis auf sechs Stunden täglich für den Fall eingeschränkt werden, daß dieselben nach den besonderen in einzelnen Theilen des Bundesgebietes bestehenden Schuleinrichtungen noch im schulpflichtigen Alter sich befinden.

Die Ortspolizeibehörde ist bezeugt, eine Verlängerung dieser Arbeitszeiten um höchstens eine Stunde und auf höchstens vier Wochen dann zu gestatten, wenn Naturereignisse oder Unglücksfälle den regelmäßigen Geschäftsbetrieb in der Fabrik unterbrochen und ein vermehrtes Arbeitsbedürfniß herbeigeführt haben.

§. 129. Zwischen den Arbeitsstunden muß den jugendlichen Arbeitern (§. 128.) Vor- und Nachmittags eine Pause von einer halben Stunde und Mittags eine ganze Freistunde, und zwar jedesmal auch Bewegung in der freien Luft gewährt werden.

Die Arbeitsstunden dürfen nicht vor 5 1/2 Uhr Morgens beginnen und nicht über 8 1/2 Uhr Abends dauern. An Sonn- und Feiertagen, sowie während der von dem ordentlichen Seelsorger für den Katechumenen- und Confirmanden-Unterricht bestimmten Stunden dürfen jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden.

§. 130. Wer jugendliche Arbeiter in einer Fabrik zu einer regelmäßigen Beschäftigung annehmen will, hat davon der Ortspolizeibehörde zuvor Anzeige zu machen.

Der Arbeitgeber hat über die von ihm beschäftigten jugendlichen Arbeiter eine Liste zu führen, welche deren Namen, Alter, Wohnort, Eltern, Eintritt in die Fabrik und Entlassung aus derselben enthält, in dem Arbeitslokal auszuhängen und den Polizei- und Schulbehörden auf Verlangen in Abschrift vorzulegen ist. Die Anzahl dieser Arbeiter hat er halbjährlich der Ortspolizei-Behörde anzuzeigen.

§. 131. Die Annahme jugendlicher Arbeiter zu einer regelmäßigen Beschäftigung darf nicht erfolgen, bevor der Vater oder Vormund derselben dem Arbeitgeber ein Arbeitsbuch eingehändigt hat.

Dieses Arbeitsbuch, welchem die §§. 128.—133. des gegenwärtigen Gesetzes vorzudrucken sind, wird auf den Antrag des Vaters oder der Vormundes des jugendlichen Arbeiters von der Ortspolizei-Behörde erteilt und enthält:

- 1) Namen, Tag und Jahr der Geburt, Religion des Arbeiters,
- 2) Namen, Stand und Wohnort des Vaters oder Vormundes,
- 3) ein Zeugniß über den bisherigen Schulbesuch,
- 4) eine Rubrik für die bestehenden Schulverhältnisse,
- 5) eine Rubrik für die Bezeichnung des Eintritts in die Anstalt,
- 6) eine Rubrik für den Austritt aus derselben,
- 7) eine Rubrik für die Revisionen.

Der Arbeitgeber hat dieses Arbeitsbuch zu verwahren, der Behörde auf Verlangen jederzeit vorzulegen und bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses dem Vater oder Vormunde des Arbeiters wieder auszuhändigen.

§. 132. Wo die Aufsicht über die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen (§§. 128. bis 133.) eigenen Beamten überlassen ist, stehen denselben bei Ausübung dieser Aufsicht alle amtlichen Befugnisse der Ortspolizeibehörden, insbesondere das Recht zur überzeitigen Revision der Fabriken zu.

Die auf Grund der Bestimmungen der §§. 128. bis 133. auszuführenden amtlichen Revisionen der gewerblichen Anstalten sind die Besitzer derselben verpflichtet, zu jeder Zeit, namentlich auch in der Nacht, während die Anstalten im Betriebe sind, zu gestatten.

§. 130. Wer den Vorschriften in den §§. 128. 129. und 130. zuwider jugendliche Arbeiter annimmt oder beschäftigt, wird mit einer Geldbuße bis zu fünf Thalern und im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Gefängnißstrafe bis zu drei Tagen für jeden vorchriftswidrig angenommenen oder beschäftigten Arbeiter bestraft.

War er innerhalb der letzten fünf Jahre bereits drei verschiedene Male auf Grund der vorstehenden Bestimmung bestraft, so kann auf den Verlust der Befugniß zur Beschäftigung jugendlicher Arbeiter für eine bestimmte Zeit oder für immer gegen ihn erkannt werden. Es muß auf diesen Verlust, und zwar für mindestens drei Monate erkannt werden, wenn er innerhalb der letzten fünf Jahre bereits sechs verschiedene Male bestraft war.

Zuwiderhandlungen gegen solche Erkenntniße (Absatz 2. und 3.) werden mit Geldbuße bis zum vierfachen Betrage der im ersten Absatz dieses Paragraphen bestimmten Geldbuße, und im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßigem Gefängniß bestraft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Merseburg, den 5. Februar 1875.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Erleichterungen bei der BÜCHERPOST.

Gegen das ermäßigte Porto für Druckfachen können auch Bücher, Landkarten und Musikalien, gleichviel ob gebunden gefalzt oder geheftet, unter Band bz. Verschmürung, in offenen Briefumschlägen oder einfach gefalzt mit der Post versandt werden. Die Sendungen müssen jedoch nach ihrer äußeren Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sein; insbesondere sind unregelmäßige Bünde oder Rollen von der Beförderung ausgeschlossen.

Es ist gestattet, bei Büchern und Musikalien eine Widmung handschriftlich einzutragen; auch kann den Sendungen eine Rechnung beigelegt werden.

Das vorauszubehaltende Porto beträgt auf alle Entfernungen im Reichspostgebiete: bis 50 Gramm einschließlich 3 Pf., über 50 bis 250 Gramm einschließlich 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pf., und über 500 Gramm bis zum Meißengewichte von 1 Kilogramm einschließlich 30 Pf.

Durch die Bücherpost wird der directe Bezug von Büchern u. s. w. auf schnellstem Wege ermöglicht.
Berlin W., den 3. Februar 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Bei Gelegenheit sowohl des im December v. J. als auch des vor einigen Tagen stattgehabten Schneefalles ist zu verschiedenen Malen von uns bemerkt worden, daß die Bestimmungen unserer Local-Polizeiverordnung vom 13. October 1860 nicht beobachtet werden.

Wir bringen dieselbe ihrem Wortsinne nach, wie folgt:

„Das Fahren mit Schlitten ohne Schellengeläute ist allen hiesigen Einwohnern verboten, für die hiesige Stadt passirende Nicht-Einwohner der Letzteren aber vorgeschrieben, nur im Schritt zu fahren.“

Desgleichen darf bei eingetretener Schneefall auch mit Wagen ohne Schellen oder Glocken nicht gefahren werden.

Jede Uebertretung dieser Vorschriften zieht eine Geldstrafe bis zu drei Thalern oder verhältnismäßiger Haft nach sich.“ mit dem ausdrücklichen Bemerken hierdurch für Einwohner und Nicht-Einwohner hiesiger Stadt zur Kenntniß, daß in jedem zu unserer Cognition kommenden Contraventionsfalle die jetzt höchst mögliche Strafe von neun Mark, im Unvermögensfalle 3 Tagen polizeiliche Haft unanfechtlich zur Vollstreckung gelangen wird.

Unsere Executivbeamten haben Anweisung zur Vigilanz in Bezug auf die obgenannten Fälle erhalten.
Merseburg, den 10. Februar 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Die nachstehend wörtlich mitgetheilte Local-Polizei-Verordnung: „Auf Grund der §§. 5., 6. und 7. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach erfolgter Aenderung mit den beiden Stadtbehörden und unter Abänderung der Bestimmungen der Local-Polizei-Verordnung vom 13. December 1866 verordnet, was folgt:

Der bei dem Austräumen der Düngergruben in den Straßen aufgelagerte Unrath muß in den Monaten Mai, Juni, Juli und August bis sechs Uhr Morgens, in den Monaten März, April, September und October bis sieben Uhr Morgens, in den Monaten Januar, Februar, November und December bis acht Uhr Morgens

vollständig von den Straßen weggeschafft und die Reinigung der letzteren durchaus bewirkt, ingleichen der Dünger aus Abtrittsgruben mit deren Raumdung vor 11 Uhr Abends nicht angefangen werden darf, aus allen Gehöften bis zu den vorgenannten Stunden weggefahren sein

Die Hausbesitzer, bezuglich Brevetirte sind zur die genaue Befolgung dieser Verordnung verantwortlich.

Die in der Straßen-Ordnung vom 11. Februar 1835 enthaltenen Vorschriften über das Herauschaffen der Nachteimer, sowie das Ausfahren des Düngers in den, im §. 8. dort genannten Straßen an Wochen- und Jahrmakrtstagen bleiben selbstverständlich in Gültigkeit.

Außerdem wird das Auflagern von Dünger zur Bereitung sogenannter Composthaufen, durch Vermengung von allerhand Abgängen mit Jauche in einer Entfernung bis zu 200 Schritt von bewohnten Gebäuden verboten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Verordnung ziehen Geldstrafen bis zu 3 Thalern (jetzt neun Mark), im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft nach sich.

Merseburg, den 5. November 1873.

Die Polizei-Verwaltung.

ist neuerdings zu wiederholten Malen in einer den Verhältnissen unserer Stadt sehr wenig angemessenen Weise übertreten worden und wird deshalb von uns hiermit zur pünktlichsten Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 11. Februar 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Solz-Auction.

Dienstag den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen an dem Luppenrande bei Köffen ca. 70 Haufen Unterholz in Eichen, Elen, Kistern und Dornen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Pferd.

Ein paar junge flotte Arbeits-Pferde, Wallachen, stehen veränderungshalber zum Verkauf in Ischöcherger Nr. 10.

Brod-Verkauf.

Von heute ab liefere ich für 3 Mark = 1 Zbr. 28 Pfd. Brod.

S. Trobitzsch,
Guthardtsstraße Nr. 7.

Gutes und wohlschmeckendes Hausbackenbrod à Pfd. 13 Pf., ein Brod zu einer Mark, 8 Pfd. schwer, wird verkauft in der Bäckerei von Karl Trätner, Unteraltenburg Nr. 40.

Ein gut erhaltener kupferner Kessel und ein paar kleine Käufer-schweine stehen zu verkaufen Steckners Berg.

Ein starker Einspänner ist billig zu verkaufen.

Fermann Bauer, Sellmachermstr.,
Oberbreitstraße Nr. 20.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Geusa Nr. 9.

Ein Logis an einzelne Leute ist zu vermieten und kann zu Ostern oder auch schon früher bezogen werden; zu erfragen Borwerk Nr. 12.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause an der Bahn habe noch die erste Etage, bestehend aus 6 Piecen billig zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Julius Thomas, Neumarkt 75.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, ist an eine ruhige Familie zu vermieten und 1. April d. J. oder auch eher zu beziehen; Näheres Markt 33.

Gesucht wird ein Logis von pünktlich zahlenden Leuten im Preise von 28 bis 30 Zhr. Adressen unter F. H. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Adress- & Visiten-Karten
in neuester Schrift und anerkannt guter Ausführung empfiehlt
Gustav Lots.

Anerkannt und empfohlen von ärztl. Autoritäten.

N. F. Danbigs'scher Magenbitter,

Präservativmittel gegen Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden, ist stets auf Lager bei Herrn Max Thiele in Merseburg, Roßmarkt.

Bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

Das große Schuhwaarengeschäft
VON **Jul. Mehne,**

Nr. 1. Gutenplan, Ritterstraße Nr. 1.

wird von heute ab sämtliche Preise seiner anerkannt guten Waare bedeutend reduciren. Zugleich bringe hierdurch die schönen Knaben-Sularen-Stiefeln in Erinnerung, auch empfehle schön gearbeitete Schafstiefeln für Herren à Paar 2 Zhr. 25 Sgr.

Für Confirmanden

ist mein Lager gut sortirt

Die Dr. Siemens'sche Universal-Schmiere, welche den Stiefel vollkommen wasserdicht macht, ist in Büchsen zu 3, 4 und 5 Sgr auf Lager bei

Fettes Rind- und Schweinefleisch empfiehlt
Trautmann, Weinberg.

Zur Berrichtung von Gespann. resp. Acker-Arbeiten empfiehlt
L. Zimmer,
Globicauer Straße Nr. 3.

Ergebene Anzeige.

Meinen werthen Kunden empfehle ich zur Confirmation für Knaben preiswürdige schwarze Tuche und **Budstius**, außerdem dunkle Stoffe zu ganzen Anzügen; für Mädchen in schwarz **Double, Dr-lean, Thibet, Taffete** u. $\frac{1}{4}$ breite **Nipfe** von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an den $\frac{2}{3}$ Meter = 1 Berl. Elle, für Damen zur Frühjahrs-Saison das Neueste in großer Auswahl zu **Regenmänteln** und **Jaquettes, Moirée** in schwarz und verschiedenen Farben.

J. G. Reichelt.

Höhere Handels-Fach-Schule Erfurt.

[H. 5557.]

Penionat und Erziehungs-Institut. „Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.“

Das Sommer-Semester beginnt am 1. April c. Ausföhrlichen Prospect durch den Director Dr. **Wahl.**

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall,

Actien-Gesellschaft,

in Leopoldshall-Stassfurt

und deren Filiale.

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für Hackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter, für Culturen auf Bruch- und Moorboden, sowie als sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel saurerer und vermooster Biesen und Weiden ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*)

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen. Prospective, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

*) Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgetobenen s. g. echten Rainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Hals- und Brustfranke sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nord-Winden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respirator zu schützen. Die meisten Brustfranken thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von $15-16^{\circ}$ R., sowohl bei Tage als Nacht herzustellen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahrhafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals und Lungen anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leiböffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der L. W. Egers'sche Fenchelhonig von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustfranke soll täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, erfunden und fabricirt von L. W. Egers in Breslau, ist nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebraunte Firma trägt. Die vom Fabricanten selbst errichteten Niederlagen sind bekanntlich bei: **Mar Thiele** in Merseburg, **Rossmarkt, Heinrich Kessler** in Schaffstädt, **Moritz Kathe** in Mückeln.

Esparsette, Fl. gelbe Erbsen u. Wicken zur Saat offerirt billigst **F. Beyer.**

Kleie, reines Roggenschrot, Futtermehl billigst bei **F. Beyer,** Saalstraße Nr. 6.

Außer den in Deutschland einarrichteten 1044 Niederlagen unserer als reingehalten bekannten **Bordeaux-, Rhein- & Moselweine** empfehlen wir für **Merseburg** u. Umgegend die bei den Herren

Gustav Elbe, Heinrich Schultze jun.

ingerichteten, denen wir die besten Gewächse und Jahrgänge zugetheilt haben, welche zu den billigsten vorgeschriebenen en gros Verkaufspreisen abgegeben, und wo auch Aufträge aus unserm Lager in Bordeaux zuzusenden, entgegengenommen werden.



Die Etiquettes sind stets mit nebenstehendem Stempel versehen.

Th. Baldenius Söhne, Weingroßhändler, Berlin, Driemenburgerstr. 28.

Preisgekrönt

in **Posen 1872**, in **Wien 1873** und in **Bremen 1874.**

Pepsin-Liqueur,

ein bewährtes und sicheres Schutzmittel gegen Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit, erfunden und dargestellt von **Fr. Kienhaus** in Düsseldorf.

Alleiniges Depot für **Merseburg** bei **Hrn. Gustav Elbe.**

Seltame Wirkung.

An den königl. Hoflieferanten **Herrn Joh. Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Geneceps b. Neuchâtel, 11. December 1874.

Haben Sie die Güte mir die Adresse Ihrer Niederlage in Genf oder Neuchâtel anzugeben, wo ich Ihre Brunt-Walzhonbons erhalten kann, die in der That von solcher Wirkung sind, wie ich solche bei keiner anderen Pastille wahrgenommen habe. G. Th. Wennerich. — Das vorerwähnte Hoff'sche Malzextract-Ge-sundheitsbier hat hier sehr heilsam, namentlich Appetit erregend und kräftigend gewirkt und sich gleichzeitig als angenehmes Tafelgetränk bewährt. Dr. Buchholz in M. Friedland. — Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

neuester bewährter Construction, drehen per Stunde so viel, als 3 Dreher in einem Tag, von 60 R an fr. Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

**Frischen Seedorsch,
Kieler Speck-Bücklinge,
ger. Lachs-Heringe**

empfehlen

Gustav Elbe.

**Frischen Seedorsch,
Kieler Speck-Bücklinge**

empfehlen

Emil Wolff.

== So vorzüglich und doch so billig. ==

Herrn **Theodor Timpe, Magdeburg.**

Durch den Gebrauch Ihres Kraftgrieses habe ich meine Kräfte, welche ich in Folge einer 1 1/2 jährigen Krankheit verloren hatte, vollkommen wieder erlangt und bitte ich, da ich vom Gebrauch des Kraftgrieses noch nicht ablassen will, abermals um Zusendung von (folgt Bestellung).

Jauer, d. 6. Mai 1874.

Carl Pfitzner.

à Pack 4 und 8 Sgr. bei **Gustav Elbe, Merseburg, T. H. Langenberg, Lauchstädt, Fr. Wendrich, Schkeuditz.**

Echtes Klettenwurzel-Öl

von **Carl Jahn, Hoflieferant u. Friseur in Gotha,** welches das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsen derselben aber demassen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist. Es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem und ist das beste Toilette-Öl, vorzüglich auch für Kinder.

Jedes Glas ist mit obiger Firma versiegelt, mit Gebrauchsanweisung das große Glas 75 Pf., das kleine Glas 50 Pf.

Alein echt zu haben bei Herrn **G. Lots** in Merseburg.

Preisermässigung!

Nur auch den weniger Bemittelten den als **gesundensten** und **wohlgeschmeckendsten Ersatz für Bohnenkaffee** längst anerkannt

Brandl'schen echten Malzkaffee,

welcher namentlich bei **Sals- und Brustleiden,** sowie **Nervenschwäche** als wohlthuendes Getränk, sowie allen Müttern als **vorzügliches Nahrungsmittel** für **Kinder** nicht genug empfohlen werden kann, zugänglich zu machen, ist der feitherige Preis von 2 Sgr. oder 20 Reichspfennige auf

15 Reichspf. pro Packet incl. Gebrauchsanweisung

herabgesetzt worden.

Zahlreiche Atteste von medizinischen Autoritäten.

Zu beziehen in **Merseburg** bei Herrn **Gust. Elbe.**

Man eile,
dem Glücke die Hand zu bieten.

Zur nahebevorstehenden Ziehung der **Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie,** wobei Treffer von **150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 Thlr.** fallen, halte noch einige **Antheile in Abschnitten von 1/32 à 2 Thlr., 1/64 à 1 Thlr.** vorräthig.

Bei der nur noch kurzen Zeit schleunige Bestellung wünschenswerth. Post einzahlungen am einfachsten.

Frankfurt a/M., C. F. Holberg, Betlimannstr. Nr. 6.

Café Adam.

Von Sonntag den 14. Februar an

Pilsener Lagerbier

der

Reichenberger Bierbrauerei

in **Rassersdorf**

à **Flasche 25 Pf.**

(Hierzu eine Beilage.)

Strohüte

zum Waschen und Bleichen

werden angenommen bei

Saalkroße 14

A. Donnerhack.

Neueste Muster liegen zur Ansicht.

Mit dem heutigen Tage haben wir Herrn Kaufmann **Julius Thomas** in Merseburg als unsern General-Agenten für Merseburg und Umgegend ernannt und wird derselbe unsere

Briquettes & Dampfpfessleine

zu **Werkpreisen** verkaufen und alle Geschäfte in dessen **Comptoir** seines an der Bahn gelegenen, neu erbauten Hauses für uns erledigen, während wir jeden directen Auftrag an genannten Herrn überscheiden.

Weißenfels, den 1. Februar 1875.

Weissenfels-Streckkauer

Braunkohlen-Bergwerks-Verein.

Leisring. Alb. Klaus.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle mich zur gefl. Besorgung bewegter Brennmaterialien, insbesondere **Briquettes, beste Stubenheizung, in Lowris** und kleineren Quantitäten **billigt** und stets zu **Tagespreisen** der Werte.

Merseburg, den 2. Februar 1875.

Hochachtungsvoll

Julius Thomas,

Neumarkt 75,

General-Agent

in deutscher Braunkohle für

Germania, Reuselwitz,

u. in böhmischer Braunkohle für

Durer Kohlen-Verein

und verkaufe gleichfalls zu **Werkpreisen.**

Für

Confirmanden

empfehle ich mein reichassortirtes Lager, bestehend in:

Lama-Umschlagetüchern von 1/2 bis 3 1/2 Thlr., schwarzen Alpaca's und Rippen von 7 1/2 bis 10 Sgr., coul. wollenen Kleiderstoffen von 4 bis 15 Sgr., schweren Doppel-Lustres von 3 3/4 bis 4 1/2 Sgr., weißen Taschentüchern, 1/2 Dgd. von 13 3/4 Sgr. bis 2 1/4 Thlr.,

leinenen Herren-Hemden von 25 Sgr. an, wollenen Lama-Oberhemden von 1 1/4 Thlr. an, 1/4 Dgd. Herren-Taschentücher von 11 bis 15 Sgr.,

gestickten Unterröcken von 1 bis 4 Thlr.,

wollenen Unterröcken von 25 Sgr. an,

Sophadecken von 25 Sgr. an,

guter Leinwand von 3 bis 7 1/2 Sgr.,

!!! sowie noch viele andere Artikel !!!

Nur im

Central-Ausverkauf

zur **Stadt-Apothek**

in **Merseburg.**

Die **Kaiserl. und Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck in **Cöln**

übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Merseburg Herrn Conditor **C. F. Spertl,** in Lützen Herrn **Ad. Sack,** in Schkeuditz Herrn Kaufmann **Wendrich.**

Kieler Speck-Bücklinge,
 fliegend fetten ger. Rh. Lachs,
 feinsten Russ. Astrachaner Caviar,
 feinste Mess. Apfelsinen & Citronen

empfehlen **C. E. Zimmermann.**

An die Herren Standesbeamten des Kreises
Merseburg.

Behufs Besprechung einheitlicher Behandlung der standesamtlichen Geschäfte erlauben sich Unterzeichnete zu einer Conferenz im Gasthof „zum goldenen Arm“ in Merseburg Donnerstag den 18. Februar e., Vormittags 10 Uhr, ergebenst einzuladen.

Peltz, Dr. Dieck, Schelling, Herrfurth.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag am 14. Februar 1875, Abends 7 Uhr, findet in den Räumen der **Funkenburg** Seitens des Sängerkhors des genannten Vereins eine

Abendunterhaltung

zum Besten des Reservefonds für hilfsbedürftige Kameraden statt, wozu die Mitglieder, sowie alle Gönner und Freunde des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Programm: 1) Mein Deutschland, 2) Trinklied, 3) Heuschreckentied (Chorlieder), 4) Reise auf gemeinschaftliche Kosten (Lustspiel in 5 Acten). In den Zwischenacten: 5) Concert-Stübe von Schulhoff, 6) Sololied, 7) Die Gazelle von Kulack, 8) 4 fidele Musikanten (Quart.).

Billets für Nichtmitglieder sind bei Hrn. Kfm. **Wiese** (zu 1 Mark und zu 50 Pf.) und für Mitglieder beim Vereins-Verkauf Seidel zu haben. Merseburg, den 9. Februar 1875.

Das Directorium.

Quartett-Soirée,

gegeben vom **Leipziger Quartett-Verein**
 im **Schloßgarten-Salon**

am **Sonabend den 13. Februar, Abends 6 Uhr.**

Programm.

- 1) Quartett für Streich-Instrumente (Cm. op. 18.) Beethoven.
- 2) Andante für Violoncell Golttermann.
- 3) a. Adagio } für Streichinstrumente Rubinstein.
 b. Scherzo } Raff.
- 4) Großes Quartett für Streich-Instrumente (Dm. op. posth.) Schubert.

Eintrittskarten à 1½ **Mk** sind bei den Kaufleuten Hrn. **Wiese** und **Rabe** zu haben. Abends an der Kasse ist der Eintrittspreis auf 2 **Mk** festgesetzt.

Sonntag den 14. Februar 1875

Concert

des **Männergesangsvereins Neunzehner Taubertcher Verein aus Leipzig**

im Saale des **Herrn Blume** zu Kötzschau.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entree à Person 3 Sgr. Programme an der Kasse.

Sonabend den 13. d. M. **Schlachtfest**,
 früh 8 Uhr **Wellfleisch** in der Restauration von

F. Wiegand.

Krebs's Restauration.

Sonabend den 13. d. M. **Schlachtfest**, sowie Sonntag den 14. d. M. **frische Pfannenkuchen**; hierzu ladet freundlichst ein **F. Krebs.**

Bemerkt wird, daß dies **Schwein** mikroskopisch untersucht wird.

Restauration zum Feldschlößchen.

Morgen Sonntag **frische Pfannenkuchen**, sowie eine gute Tasse **Kaffee**, kalte und warme **Getränke**, **Culmbacher, Weizen- & Lagerbier**, wozu ergebenst einladet **B. Menzel.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Materialwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. April unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als **Lehrling.**

A. B. Sauerbrey, Merseburg.

Gottschalks Restauration

Sonabend den 13. Februar **Schlachtfest**, früh von 9 Uhr ab **Wellfleisch**, Abends **Brat- und frisch Würst.** wozu freundlich einladet **d. O.**

Neelles Heiraths-Gesuch.

Für ein junges adl. verm. Fräulein wird standesgemäß **Partie** gewünscht. Discretion **Ehrensache.** Näheres ertheilt der Kaufmann

L. Körner,

Berlin, Friedrichstr. 178.

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, finde dazu passende Gelegenheit beim **Bäckermeister H. A. Dertel** in Lützen.

Zwei kräftige **Lehrlinge** wünscht unter günstigen Bedingungen anzunehmen **D. Stewich, Gelbgießermeister,** fl. Ritterstraße Nr. 6. in Merseburg.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kam in die Lehre treten beim **Schuhmacherstr. August Erner, Wagnerstraße Nr. 3.**

Einige tücht. **Commiss, e. Inspector u. e. Verwalter** bei 500 Thlr. Geh. u. evt. fr. Wohnung gesucht durch **Arndt,**

(Hc. 1529) **Berlin S. Oranienstr. 124.**

Sofort!!!

wird hier oder in der Umgegend eine durchaus thätige **Persönlichkeit** als **Inspector** einer bedeutenden und anerkannt soliden **Vieh-Versicherungs-Anstalt** gesucht mit der Berechtigung, **Agenten** anzu stellen. **Agenten** oder sonstige **Bewerber**, welche äußerst fleißig wollen **Briefe franco sub J. Y. 3248.** an **Audolf Rosse** in **Berlin SW.** abenden.

Eine **Amme** sucht **Merseburg, Domplatz Nr. 8.**

Rabe.

Ein ehrliches anständiges **Mädchen**, welches selbstständig **kochen** kann und die **Hausarbeit** mit übernimmt, wird zum 1. April gesucht **Kurie** an der **Reitbahn Nr. 6.**

Ein ordentliches fleißiges **Dienstmädchen** wird bis 15. März gesucht **Gottthardtstraße 29.**

Ein **sittsames** älteres **Mädchen**, welches in der **Küche** nicht unerfahren sein darf, aber auch **Hausarbeit** versteht, sucht zum 1. April gegen **guten Lohn** **Frau Rechtsanwält Grube.**

Ein mit der **Küche** und **Hausarbeit** vertrautes **Mädchen** wird zum 1. April gesucht und kann sich melden **Unteraltenburg 41.**

Am **Sonntage Invocavit (14. Februar)** predigen:
Domkirche: 10 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Consist. Rath **Lehmann.**
 2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr **Diac. Hilbrandt.**

Neumarktkirche: Herr **Candidat Schellbach.**

Altenburger Kirche: Herr **Pastor Erner.**

Früh und Nachmittags **katholischer Gottesdienst.**

Einladung der **Collecte** für arme **Studirende** **evangel. Theologie** in Halle.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 11. Februar 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der **Courtag.**
Weizen 1000 Kilo unverändert 183 — 189 **Mk** bez., feinsten bis 192 **Mk** bez.

Roggen 1000 Kilo unverändert 171 — 177 **Mk** bez.

Gerste 1000 Kilo **Landgerste** matt, 180 — 186 **Mk** bez., **Chevalier-**

bis 201 **Mk** bez.

Hafer 1000 Kilo fein 194 — 207 **Mk** bez.

Hülfsfrüchte 1000 Kilo ohne **Geschäft.**

Kartoffeln 1000 Kilo **Speise-** 66 — 72 **Mk** bez., **Brenn-** 51 —

54 **Mk** zu notiren.

Heu 50 Kilo 6 — 7 **Mk** bez.

Stroh 50 Kilo 2¼ — 2½ **Mk** bez.

Vom Rigi in der Schweiz.

Endlich ist der schwierige **Bau** gelöst, die **Rigi-Eisenbahn**, die von **Nignau** auf die **Höhe** führt, ist nun durch die **Herstellung** der **Arthur Linie** auf der anderen Seite des **Berges** fertig geworden und wird den 1. Juni dem **Betrieb** übergeben. Diese, in ihrem **Steigerungsverhältniße** bis zu 20 %, mit **Bahnstangenbetrieb** ausgerüstete **Bahn**, die auf jeden **Zug** 80 **Personen** sicher zu befördern vermag, gestattet nun dem, namentlich aus **Deutschland** eintretenden **Reisenden** den **Weg** hinauf über **Zürich**, den **Zuger See** und **Arth** zu nehmen und, nachdem er sich an der **Wunderwelt** des **Rigi** (5540 Fuß) gesättigt, den andern **Weg** nach dem **Bierwaldbäder See** hinab zu nehmen. Im vorigen **Sommer** besuchten ihn 54000 **Menschen.**

Ein Dompropst von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

Modere neigte ernst das Haupt. „Ja, Herr Ritter. Darf man fragen, was Euch dabei in Erstaunen legt?“

„In Erstaunen, Nichts. Aber ich möchte endlich einmal die Wahrheit wissen. Der Bischof Sivori beschuldigte das Mädchen ein Bündniß mit dem Teufel geschlossen zu haben; — Ihr nehmt sie in Euren Schutz. Deshalb bitte ich Euch, Hochwürdiger Herr, daß Ihr mir auf Eure und Gewissen sagen wollt, ob sie eine Hege ist oder nicht.“

Modere hätte laut auslachen mögen über den Ernst und die Eindringlichkeit des Fragers; zugleich aber fühlte er eine unaussprechliche Beachtung für den Mann, der Johanna in der Noth verlassen hatte, und doch so offenbar Interesse an ihrer Schönheit nahm.

„Verzeiht, Herr Walter,“ entgegnete er scherzend, „wenn ich mich nicht enthalten kann, meine Bewunderung auszusprechen. Was kümmert Euch denn ein armes, fremdes Harenmädchen?“

Walter biß sich auf die Lippe. „Wenn sie unschuldig ist, so habe ich ihr Unrecht gethan,“ sagte er dann rasch, als wollte er sich nicht Zeit zu der Einsicht lassen, daß er lüge, „und ich möchte mein Unrecht wieder gut machen. Aus diesem einzigen Grunde bit' ich Euch, Hochwürden, mir doch ohne Zögern die Wahrheit mitzuertheilen.“

„Und sie sieht Euch mit Freuden zu Diensten,“ erwiderte Modere mit verbindlichem Lächeln auf die Ungeduld des Herrn von Rockheim. „Seid versichert, Herr Ritter, daß ein Mädchen, welches unter meinem Schutze steht, nimmermehr dem Teufel ergeben sein kann.“

Mit einem raschen Dankeswort führte der Ritter aus dem Dom und warf sich auf sein Knie. Des Propstes Augen fanden ihm einen Blick nach, dessen finstere Wildheit in großem Widerspruch zu der geschmeidigen Art stand, mit welcher er ihm Antwort auf seine Fragen ertheilte. Bisher hatte Modere diesen Mann nicht beachtet — er hatte ihn, seit derselbe gewagt, mit seinen plumpen, albertinen Fragen an das zu tasten, was dem fast erstarren Herzen des Italieners das einzige Theure, Heine und Hohe auf Erden war.

Wißgestimmt verließ Modere die Kirche. Beim Hinausstreiten sah er Eva Rehm, welche er über der Umrede Walters beinahe vergessen hatte, den Marktplatz kreuzen.

„Armes Ding!“ murmelte er mitleidig, der Schlanke Gesicht nachblickend. „Dasselbe Gefühl, welches meine Seligkeit ausmacht, gereicht ihr zur bittersten Qual. — Ist es nicht eine traurige Religion, welche die besten Empfindungen der Menschen verdammt? — Ja muß doch mit dem alten Rehm sprechen, daß er das Mädchen zu Verwandten in eine andere Ortlichkeit bringt. Soch nahe Nachbarschaft wie die untrige, wäre zu grausam. — Arme Eva! Häit' ich das ahnen können! — es ist mir wahrhaftig leid um sie!“

Unterdessen wanderte Johanna langsam den einsöruigen Weg nach Niedesheim zurück. Sie hatte sich losgemacht von den Nehm's, welche nach verrätheter Andacht ihre Freunde in der Stadt aufsuchen und den feillichen Tag in der frohen Weise des Volkes beschließen wollten. Ihrem verwaisten Herzen widerstreichte die laute Fröhlichkeit; zudem lag es heute wie Gemeinheit auf ihrer Brust, und noch nie seit jenem schrecklichen Vorfalle auf dem Kirchhof hatte sie sich so elend, so verlassen gefühlt, wie an diesem Oftertage. Die Erinnerung vergangener Leiden, die dumpfe Ahnung neuen Elendes vereinigten sich um sie völlig ruhslos zu machen. Der Aufenthalt im Zimmer war ihr unerträglich, aber auch im Parke litt es sie nicht, und so verließ sie das Schloß und begab sich nach dem Friedhofe der Kapelle gegenüber, welche sie betrat, nachdem sie einen Strauß der schönsten Blumen auf das Grab Franziska's gelegt hatte. Es war freundlich und still in dem kleinen Raum; die Sonnenstrahlen schienen weich durch die bunten Fensterscheiben und das Marienbild mit dem Knaben auf dem Arm lächelte so mild in das träumerische Halbdunkel hinein, als wolle es der andächtig Glehenden die Gewährung ihrer Bitte verheißten.

Johanna betete heiß und inbrünstig, sie war so versunken in ihre Andacht, daß sie nicht hörte, wie Jemand in die Kapelle trat und dicht an ihrem Bruststuhle stehen blieb; und erst, als sie sich erhob, erkannte sie mit einem Aufschrei Walter von Rockheim.

Mit vom Gluck strahlenden Augen trat er vor.

„Johanna! endlich, endlich sehe ich Dir wieder gegenüber Aug' in Auge! Oh müßtest Du, wie ich dieses ganze, lange Jahr an Dich gedacht, mich n. d. Dir geseht habe, trotz aller Mühe, die ich mir gab, Dich zu vergessen! Ich glaube wirklich, Du hast es mir angethan. Als ich Dich heute Morgen im Dom sah, da konnte ich's nicht mehr ertragen, ich mußte zu Dir! Wie freue ich mich, Dich in der Kirche zu finden, rein von einer entsetzlichen Anklage. — Du trittst zurück? — Du schweigst? — es ist wahr, ich habe Dich gekränkt, aber das war des Bischofs Schuld. Jetzt

biete ich Dir Arm und Leben zum Schutze! — wirst Du mir nicht verzeihen?“

Johanna hatte einen Augenblick sprachlos dagestanden, betäubt von dem unerwarteten Gluck, den Mann wiederzusehen, welchen zu lieben sie zu ihrem und seinem Verderben ein seltsames Verhängniß zwang. Aber bald wich die fremdige Empfindung dem ruhigen Nachdenken. Vor dem Volk im Dom hatte er sie verleugnet — weshalb kam er hierher zu einer Zeit, wo er ihren Beschützer weit entfernt mußte! Er hatte sie von sich gestoßen, als sie hilfesuchend auf dem Kirchhof zu seinen Füßen lag. — Weshalb bot er ihr seinen Beistand jetzt, da sie dessen nicht bedurfte? Johanna befaß ein seltsames Zartgefühl, das seine ungestüme Erklärung tief verlegte.

„Es ist wahr, Ihr habt mir weh gethan,“ entgegnete sie daher ernst und mit Hoheit; „doch sünde es mir, dem armen, fremden Mädchen nicht an, Euch darüber zu zürnen, um so weniger, als Gott mein Gebet erhörte und mir in der höchsten Noth einen Retter sandte. Für das Anerbieten Eurer Hülfe nehme meinen Dank; doch gesehe ich offen: so lange mein gütiger Beschützer mich nicht ganz verläßt, werde ich Euch schwerlich lässig fallen.“

Dabei wandte sie sich zum Gehen.

„Johanna!“ rief er ihr nach. „Johanna! halt ein! geh' nicht so! Ob, das ist nicht die Art, wie Du mir an jenem Abend begegnetest, den ich noch immer nicht vergessen kann! — Du zweifelst an meinem Schutz, weil ich ihn Dir einmal in ungelicher Verblendung weigern konnte. Wohlan! ich bin nicht im Stande, Dir die Aufrichtigkeit meiner Gesinnungen jetzt zu beweisen — die Zeit mag sie erproben. Doch, scheid' veröhrt! und — laß mir die Hoffnung, Dich wiederzusehen. Morgen um diese Zeit bin ich an den drei Linden im Parke, dort wo die Mauer niedrig abfällt. Laß mich Dein liebes Gesichtchen, und wär's auch nur von fern, erblicken!“

„Wenn Ihr mich zu sprechen wünscht, Herr Ritter,“ entgegnete Johanna, aus deren Augen der beleidigte Stolz funkelte; „so müßt Ihr Euch schon an Seine Hochwürden wenden. Ich empfinde Niemand, den nicht mein großmüthiger Beschützer mir empfiehlt.“

Sie grüßte und ging eilig dem Schlosse zu.

„Ich komme doch,“ rief ihr der Ritter nach, während sein Auge berauscht von ihrer Schönheit der Davoneilenden folgte. — Modere lehrte sogleich es thunlich nach Niedesheim zurück. Er hatte die ganze Ofterwoche in Worms verbringen müssen; nun trieb ihn eine heisse Sehnsucht zu seinem Viehling, welche des Ritters Fragen beinahe zur Angst gesteigert hatten.

Johanna kam ihm an der Treppe entgegen, sie wußte, daß er es liebte, und in ihrem Herzen dachte sie oft, wie gar traurig und einsam doch das Leben eines so frommen Mannes sei, das keine liebende Frauenhand schmückte und veredelte; und sie bemühte sich, ihren Wohlthäter diese Rucke so wenig wie möglich empfinden zu lassen.

Moderes Herz klopfte fast hörbar, als er wieder in die dunklen Augen blickte, die für ihn alle Seligkeit enthielten, welche er im Himmel und auf Erden erwartete. Er konnte sich kaum enthalten, Johanna in die Arme zu schließen, und dachte mit Entzücken an die Zeit, wo sie ihn bei seiner Heimkehr von des Tages Mühe und Arbeit empfangen würde, nicht mit ehrfürchtvollem Gruß wie heute, sondern als sein trautes Weib, die Falten und Sorgen von seiner Stirn schmeicheln und theilnehmen würde an seinen Plänen, seinen Erfolgen. Und diese Zeit des Gluck lag nicht mehr fern. Modere hatte schon einen Theil seines Vermögens flüssig gemacht. Das Landvolk war auf jeden Fall sein, die Stadt Worms und die heimliche Ritterschaft größtentheils, selbst zwei Cardinäle hatte sein diplomatisches Genie für seine Reformen gewonnen. Im nächsten Frühjahr sollte der Kampf beginnen, und, wie Modere hoffte, durch die große Zahl seiner Anhänger, die sich gewiß noch vermehren würde, sobald seine zeitgemäßen Aenderungen öffentlich bekannt geworden, in kurzer Zeit siegreich und ohne Blutvergießen enden.

Trotz der Gefühle, welche ihn in diesem Augenblick so mächtig bewegten, fand er an Selbstbeherrschung gewöhnte Propst bald wieder den freundlich heitern Ton, welchen er gegen Johanna anzuwenden pflegte.

Er fragte sie nach dem, was sich während seiner Abwesenheit zutragen hatte, und wie ihr Worms und sein Dom gefielen. „Kommt mit,“ sagte er dann, Johanna mit in sein Wohngemach ziehend. „Ich bin so glücklich wieder daheim zu sein! Nirgends giebt es ein schöneres Fleckchen Erde, selbst in Italien nicht, wenigstens für meinen Geschmack. — Willst Du mir eine Freude bereiten, Johanna, so singe ein Lied; ich bitte Dich darum.“

„Ah, Hochwürdiger Herr,“ entgegnete das junge Mädchen, „ich fühle mich so bedrückt heute: gewiß, ich werde nicht auf singen.“

„Bin ich denn ein Kunstfischer!“ lachte Modere. „Singe, wie es auch sei; nur singe, Mädchen! nicht eher fühle ich mich ganz daheim, bis ich Deine Silberstimme gehört habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Juch.